

Predigt Kol. 1,15-23 – singt ein neues Lied

Wir haben unsere Konzerte leider schon hinter uns, aber die Lieder und Melodien sind immer noch in unseren Köpfen. Einige wurden von Zentileuten getextet, gedichtet oder übersetzt, andere neu geschrieben oder arrangiert. Hier wird sehr viel schönes und künstlerisches Potential ausgedrückt, das ist wunderbar zur Geltung gekommen.

Auch ich habe mich schon versucht, einen Text aus der Bibel zu vertonen, um es zu singen. Texte, die davon reden, wie Gott in meinem Leben handelt, was er getan hat, wie er mein Vertrauen rechtfertigt.

Dieses neue Lied, das ich euch vorstellen will heute hat eine ganz andere Art von Text. Der Verfasser hat ALLES, was Jesus ist und ALLES, was er getan hat und ALLES, was er tun wird in wenige kunstvolle und dichte Worte gepackt, die schlicht alles übertreffen, was ich kenne. Vielleicht hat es Paulus selber geschrieben, vielleicht hat er das Lied gekannt und in seinen Brief eingefügt, das spielt für uns hier keine Rolle.

Die Originalmelodie ist natürlich verloren gegangen und wartet auf eine neue!

Hört es Euch an!

Ihr seht, wie das Lied wie 2 Refrains hat und dazwischen ein Intermezzo.

Alles ist immer fettgedruckt, es wird 8x gebraucht!

Der erste Refrain ist: Er ist das Ebenbild Gottes..., der Erstgeborene..., denn in ihm...

Der mittlere Abschnitt hält die beiden äusseren zusammen indem er auf den ersten zurückschaut und auf den dritten vorausschaut.

Er ist der Anfang von allem..., der Erstgeborene..., denn ... in ihm...

Das Lied bringt zum Ausdruck, wie zentral und überlegen Jesus Christus ist. Neben ihm führt kein Weg vorbei. Der christliche Glaube ist nicht einfach ein spezieller Weg, um religiös zu sein. Es ist nicht nur einfach ein anderer Weg zur Heiligkeit. Der christliche Glaube dreht sich um Jesus Christus!

Das Lied beantwortet zwei theologische Fragen und Paulus sagt in Versen 20-23 danach, was das jetzt für uns bedeutet:

1. Wer und wie ist Gott?
2. Wie hängen die alte und die neue Schöpfung zusammen?
3. Wie leben wir als Neugeschaffene?

1. Frage: Wie stellt Ihr Euch Gott vor? Ihr verbindet mit Gott sicher gewisse Bilder und Erwartungen!

Ich habe hier so ein Bild, eine orthodoxe **Ikone**, Christus der Weltenherrscher. Das griechische Wort für Ebenbild heisst Ikonos! Wir haben die Ikone für die Ukrainer gekauft und sie reagieren stark darauf. Sie sind vertraut mit dieser Art von Bild. Uns mag so ein Bild fremd sein, aber auch wir machen uns unsere Bilder von Gott. Das tragische ist, dass wir manchmal über unseren eigenen Gottesbildern zu Atheisten werden, weil die Wirklichkeit einfach nicht mit unserem Bild zusammenpasst.

Uns beschäftigen Fragen wie: Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, dann sollte er doch... oder darf doch nicht... Wenn Gott gerecht ist, müsste er doch...! Warum macht Gott nicht..., wenn er doch allmächtig ist! Dahinter stecken unsere eigenen Gottesbilder.

Wie ist es, wenn Gott ein anderes Bild von Liebe hat als wir...! Ich hatte gerade kürzlich eine Diskussion mit jemandem, der nicht akzeptieren konnte, dass Jesus auch absichtlich unbequeme Sachen sagt. Es passte einfach nicht mit dem Bild von Liebe zusammen, die diese Person hatte.

Wir sollen aber einen ganz anderen Weg gehen für unsere Vorstellung. Gott ist einen anderen Weg gegangen, er ist nicht mit Begriffen gekommen, sondern er ist als Mensch gekommen. Jesus Christus ist das wahre Ebenbild, die echte Ikone, aber er stimmt nicht im Aussehen, sondern im Wesen exakt überein! *Die ganze Fülle Gottes wohnt in ihm*, heisst es im Vers 19. Nur in Verbindung mit Jesus kann ich ein richtiges Bild von Gott haben, ich kann nicht losgelöst seine Worte nehmen. Wenn ich Jesus zuschaue, wie er lebt, handelt und was er sagt, dann weiss ich, wie Gott ist. Ganz direkt sagt es Jesus selber zu den Jüngern: *«wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen!» Joh. 14,9*

Jesus hat es nicht von Gott abgeschaut, er war von Anfang dabei. Es heisst hier er ist der Erstgeborene, das meint hier nicht der erste einer Abfolge sondern es bedeutet die Autorität, die er hat als erster.

Und warum hat jetzt Jesus solche Autorität, dass er so genau Gott den Vater und Schöpfer zeigt?

Er war nicht einfach dabei, als alles geschaffen wurde, es wurde durch ihn geschaffen. Ihr erinnert Euch an die Schöpfungsgeschichte? Gott spricht, «es werde Licht». Gott braucht Worte. Der Jünger Johannes beschreibt die gleiche Szene etwas anders am Anfang von seinem Evangelium: Am Anfang war das Wort, es war bei Gott und es war Gott und es wurde Mensch! Jesus!

Bei der ersten Schöpfung ist Jesus also der erste, durch ihn handelt und schafft Gott.

Da kommen wir zur zweiten Frage: 2. Wie hängen die alte und die neue Schöpfung zusammen?

Dazu müssen wir zuerst klären, was jetzt mit dieser Schöpfung los ist – die in der wir heute drinstecken.

Manche denken, nachdem Adam und Eva aus dem Paradies rausgeschmissen worden sind und alles den Bach runterging und heute immer noch tut, würde Jesus einfach die wichtigsten Geschöpfe, eben uns Menschen, retten und in den Himmel evakuieren – leider erst nachdem unsere Zeit hier mehr schlecht als recht abgelaufen ist.

Wer das denkt, übersieht, warum die Schöpfung gemacht wurde: sie wurde für Jesus Christus geschaffen (Vers 16b). Als sein Geschenk und sein Erbe! Und Jesus hat mit seinem Blut am Kreuz alles für eben diese Schöpfung eingesetzt – um sie zu retten!

Und wo ist Jesus jetzt? Wartet er einfach untätig im Himmel darauf, dass wir kommen?

Im Vers 17 steht es: Es besteht alles durch ihn. Jesus hält alles zusammen. **Scherbenbild:** Sonst würden wir und die ganze Schöpfung einfach auseinanderfallen und zerbröckeln.

Aber er hält es zusammen. Er durchdringt die Schöpfung. Er liebt die Schöpfung – Gott sah sie an am 7. Tag und er fand sie sehr gut. Voll gelungen!! Sie ist Ausdruck seiner Kunstfertigkeit, wunderschön, gewaltig, erfurchtgebietend, verschwenderisch, grosszügig – all dies ist wegen Jesus immer noch so, weil er immer noch drin steckt – in ihm!

In der Sabbatfeier feiern die Juden bis heute den 7. Tag indem der Hausvater den Wein nimmt, segnet und reihum gehen lässt und dann das Sabbat-Brot nimmt, es segnet und bricht und verteilt.

Als Jesus beim Vorabend zum Passahfest dieses für seine Jünger vertraute Ritual nimmt, aber die Sinnrichtung ändert, gibt er den Auftakt zur zweiten Schöpfung: Das ist mein Leib, der für euch

hingegen wird.. dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut, das für euch vergossen wird. Das gibt den Auftakt zur zweiten Schöpfung:

Am Anfang vom Lied heisst es, Jesus ist der Erstgeborene aller Schöpfung. Jetzt im 2. Refrain heisst es, er ist der **Erstgeborene** aus den Toten. Er ist als erster neugeschaffen auferstanden. Er ist der Beginn der neuen Schöpfung. Schauen wir uns diese Schöpfung an:

Als Jesus als Auferstandener seinen Jüngerinnen und Jüngern begegnete, haben sie ihn auf den ersten Blick nicht erkannt, erst als sie seine Stimme hörten, ihn Brot brechen sahen.

Die Neuschöpfung ist nicht aus nichts geschehen, sondern aus dem was vorher gewesen ist! Jesus hatte die Wundmale immer noch! Gott will dieses Schöpfung nicht wegschmeissen, sondern wiederherstellen, einfach auf ganz neue und auch ganz andere Weise, unverderblich und durchdrungen vom Himmel – Ihr erinnert Euch, dass Jesus nach seiner Auferstehung sichtbar werden und plötzlich unsichtbar werden konnte, obwohl er gegessen hat und man ihn umarmen konnte.

Die Neuschöpfung passiert, indem Gott die alte sterben lässt, aber aus dem was gewesen ist, das neue schafft. Eben, Jesus der Erstgeborene aus den Toten.

Diese neue Schöpfung nimmt zu, indem alle die Ihm nachfolgen durch den Heiligen Geist neugeboren werden – im Geist schon neugeschaffen sind, oder wie Paulus auch schreibt: ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung. Mit der Auferstehung von Jesus hat das begonnen, aber auf die endgültige Wiederherstellung warten wir und die ganze Schöpfung noch sehnlichst.

Auch die neue Schöpfung ist zusammengehalten von Jesus Christus: Er ist das **Haupt vom Leib, von der Gemeinde**, vom Zenti, heisst es im Lied. Jesus ist unsere Zentrale. Chirurgen können heute viel tun, z.B. Herzen transplantieren. Köpfe transplantieren geht aber nicht. Ohne diese Zentralsteuerung schlägt auch unser Herz nicht mehr und wir sind tot. Jesus ist der Garant für unser Lebendig sein. Aber ohne Verbindung zu ihm geht gar nichts, nichts das zählt, nichts das Sinn macht, nichts das Bestand hat.

Von Jesus her, unserem Haupt und König fliesst Friede in die neue Schöpfung, in seinen neuen Herrschaftsbereich. Er hat Frieden geschaffen durch sein Blut am Kreuz (V20a). Das ist das erste grosse Merkmal des neuen Reiches.

Durch seinen Tod am Kreuz für uns hat er auch Versöhnung geschaffen, ein zweites Zeichen der Wiederherstellung, der Neuschöpfung, des neuen Reiches. Er versöhnt uns mit Gott. Er versöhnt Dinge auf der Erde und Dinge in den Himmeln.

Wo trifft jetzt dieses gewaltige Lied über Jesus Christus den Boden von unserem Leben heute?

Sichtbar wird es wieder im Brot brechen und uns erinnern, bis Jesus wiederkommt und die Wiederherstellung vollendet.

Wir sind eingeladen, regelmässig an seinen Tisch zu sitzen und die Gemeinschaft mit ihm zu geniessen. Er hat uns nämlich versöhnt, um uns heilig, makellos und untadelig vor Gott hinzustellen!

Da kommen diese Bezeichnungen schon wieder, wie am Anfang vom Brief, nur noch stärker. Fühlt Ihr Euch denn jetzt so? Getraut Ihr Euch mit dieser Würde und Ehre Euch mit Gott an den gleichen Tisch zu setzen und ihm in die Augen zu schauen?

Ist es Scham, die Euch hindert? Sind da laute Stimmen, die Euch disqualifizieren? Ihr seid es nicht wert, Ihr seid zu hässlich und kaputt durch eure Vergangenheit? Oder ist es einfach das schlechte Gewissen, wie ich habe zu wenig Bibel gelesen oder gebetet, zuviel stumpfsinnige Ablenkung? Zu viele negative Gedanken? Zu viele hässliche Gespräche? Zuviel Abweisung gegenüber Notleidenden? Zu viele Sorgen? Zuviel Egoismus? Zuviel Unzufriedenheit?

Wie oft habt Ihr eine Schuld bekannt und versprochen, das nie wieder zu tun? Habt Ihr die Vorstellung, dass Ihr zuerst Euer Versprechen halten müsst, bevor Ihr Euch ihm gegenüber an den Tisch setzt? Es sind nicht wir, die uns selber makellos präsentieren müssen. Es ist Jesus, der uns versöhnt hat und neu gemacht hat. Die Lösung dazu gibt Paulus in Vers 22 Wir sollen dranbleiben am Glaubensfundament, darin verwurzelt und fest. Was ist das anderes als dranbleiben an Jesus Christus, Er ist unser Eckstein und Fels. Was ist das anderes als uns an seinen Tisch setzen und mit ihm Gemeinschaft pflegen, verwurzelt werden in der Beziehung zu ihm – unser Platz an seinem Tisch soll abgenutzt und gebraucht sein, weil wir so oft kommen.

Dieses Kommen und bei ihm sitzen bleiben lässt uns heilig, makellos und untadelig sein – Seine Nähe färbt immer mehr ab auf uns.

Wir sollen festhalten an der Hoffnung: in seinen Augen finden wir diese: Alles Kaputte und Hässliche meiner Vergangenheit und von meinem jetzigen Leben hält er und durchdringt und verwandelt es, wenn ich mich an ihn halte. Er kann es, er hat die Autorität und er will es auch!

Wir sollen festhalten an der Hoffnung auch wenn Feinde, Probleme und schlechte Nachrichten um mich herum lauern und nur darauf warten, mir die Hoffnung zu nehmen. Jesus selber ist mein Garant! Er ist schon auferstanden und neugeschaffen und ich werde es darum auch sein, zusammen mit der ganzen Schöpfung. «siehe ich mache alles neu!»

Sitze ich regelmässig an seinen Tisch und pflege die Beziehung zu ihm? Lasse ich seine Verwandlung in mir zu? Will ich dranbleiben an ihm? Schau ich ihm in die Augen und verlasse ich mich auf die Hoffnung, dass er seine Versprechen wahr macht? Verschreibe ich mich ganz diesem überwältigenden Jesus Christus und diene ihm?